

Die Bedeutung des EQF für Shiatsu in Europa

Autor: Eduard Tripp
© März 2025

Um die Bedeutung des EQF (European Qualifications Framework) in der ESF-Strategie zur beruflichen Anerkennung von Shiatsu in Europa zu verstehen, ist es zuerst notwendig, die Hintergründe und Zielsetzungen zu kennen, die zur Entwicklung und Etablierung des EQF geführt haben.

Die Grundidee hinter dem EQF

Die globale Grundidee hinter dem EQF bilden die vier Grundfreiheiten der Europäischen Union, die den Binnenmarkt sichern sollen:

- **Freier Warenverkehr** (keine Zölle oder Handelshindernisse innerhalb der EU)
- **Freizügigkeit** (EU-Bürger*innen dürfen in jedem Mitgliedstaat leben und arbeiten)
- **Freier Kapitalverkehr** (Geldtransfers und Investitionen sind EU-weit uneingeschränkt möglich)
- **Niederlassungs- & Dienstleistungsfreiheit** (Unternehmen und Selbstständige können EU-weit tätig sein)

Um sich in einem anderen europäischen Land niederzulassen oder dort Shiatsu-Dienstleistungen anzubieten, müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

- **Anerkennung der beruflichen Qualifikation**, sofern in dem betreffenden Land eine gesetzliche Regelung für diesen Beruf besteht
- eine **Übersetzungsinstrument**, das nationale Qualifikationen verständlich und in ganz Europa vergleichbar macht.

Die Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit ist von Bedeutung, um Shiatsu als eigenständigen, geschützten und anerkannten Beruf in ganz Europa ausüben zu können. Allerdings bedeutet das nicht automatisch, dass ein Shiatsu-Praktiker, der in seinem Heimatland eine gesetzlich geregelte Tätigkeit ausübt, diesen Beruf uneingeschränkt in jedem anderen europäischen Land ausüben kann. Dies ist nur dann möglich, wenn die Shiatsu-Qualifikation in dem jeweiligen Land anerkannt ist oder Shiatsu dort keiner speziellen Regelung unterliegt.

Ein Beispiel: Ein österreichischer Shiatsu-Praktiker, für den Shiatsu in Österreich gesetzlich geregelt ist, kann aufgrund der Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit auch in Italien arbeiten. Da es dort keine spezifischen gesetzlichen Vorgaben für Shiatsu gibt, sind lediglich steuerliche Aspekte relevant – konkret der steuerliche Wohnsitz und damit die Anwendung entweder der österreichischen oder

italienischen Steuergesetze. Der umgekehrte Fall gestaltet sich jedoch anders: Ein italienischer Shiatsu-Praktiker, der nach Österreich kommen möchte, muss die in Österreich vorgeschriebenen beruflichen Qualifikationen nachweisen, um dort legal arbeiten zu können.

Ein grundlegendes Problem bleibt damit jedoch bestehen: Ein Shiatsu-Beruf kann in einem Land nicht einfach begründet werden, wenn dort bislang keine entsprechende gesetzliche Regelung existiert. Genau hier setzt die „EQF-Strategie des ESF“ an: Durch die Schaffung eines offiziellen europäischen Standards für Shiatsu entsteht eine politische Grundlage, um in Ländern ohne bestehende qualitative Regulierung die Anerkennung und rechtliche Verankerung von Shiatsu als Beruf voranzutreiben.

Die Ziele des EQF

Vergleichbar mit dem Bologna-Prozess, der seit 1999 einheitliche Studienabschlüsse und vergleichbare Qualitätssicherungen schafft, um mehr Mobilität, Transparenz und Anerkennung von Abschlüssen zu ermöglichen, zielt der EQF auf:

- europaweite **Transparenz** in der Bildungslandschaft (die über die Abschlüsse hinausgeht, die im Bologna-Prozess erfasst sind)
- **Vergleichbarkeit** und Übertragbarkeit von Qualifikationen
- **Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit**
- **Förderung der Mobilität** von „Arbeitskräften“ und „Lernenden“

Die Struktur des EQF

Um berufliche Qualifikationen und Fähigkeiten vergleichbar zu machen, wurde mit dem EQF ein 8-stufiges, lernergebnisorientiertes Referenzsystem geschaffen, auf den sich alle nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) beziehen. Bewertet werden im EQF jene Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen, die sich Absolvent*innen einer Ausbildung im Laufe ihrer Ausbildung erworben haben und in einer Abschlussprüfung nachweisen.

- **Wissen** ist theoretischer und/oder faktischer Natur (z. B. Yin und Yang, fünf Elemente, Meridiane)
- **Fähigkeiten** sind kognitiver (z. B. Problemlösungsfähigkeit) oder praktischer (z. B. Umgang mit Instrumenten und Materialien) Natur. Es geht um die Fähigkeit, Wissen in der Praxis anzuwenden, um Aufgaben/Ziele zu erfüllen und Probleme zu lösen (z. B. Anwendung von Techniken zur Stärkung der Milz)
- **Kompetenzen** bedeuten den Grad der für die praktische Anwendung erforderlichen „Verantwortung“ und „Autonomie“ (z.B. in der Anpassung der Behandlung an sich ändernde Situationen)

Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6
<p>Kenntnisse: Faktenwissen und theoretisches Wissen in breiten Zusammenhängen innerhalb eines Arbeits- oder Studienbereichs</p> <p>Fertigkeiten: Eine Reihe von kognitiven und praktischen Fähigkeiten, die erforderlich sind, um Lösungen für spezifische Probleme in einem Arbeits- oder Studienbereich zu finden</p> <p>Verantwortung und Selbstständigkeit: Selbstmanagement im Rahmen von Arbeits- oder Studienkontexten, die in der Regel vorhersehbar sind, sich aber ändern können; die Routinearbeit anderer beaufsichtigen und eine gewisse Verantwortung für die Bewertung und Verbesserung von Arbeits- oder Studienaktivitäten übernehmen</p> <p>Beispiele: erstes Jahr eines Studiengangs (UK), Abitur (BRD), Matura (A), Baccalauréat (Frankreich), Bachillerato (Spanien).</p>	<p>Kenntnisse: Umfassende, spezialisierte, faktische und theoretische Kenntnisse in einem Arbeits- oder Studienbereich und ein Bewusstsein für die Grenzen dieses Wissens</p> <p>Fertigkeiten: Ein umfassendes Spektrum an kognitiven und praktischen Fähigkeiten, die erforderlich sind, um kreative Lösungen für abstrakte Probleme zu entwickeln</p> <p>Verantwortung und Selbstständigkeit: Management und Aufsicht in Arbeits- oder Studienkontexten mit unvorhersehbaren Veränderungen; Überprüfung und Entwicklung der eigenen Leistung und der Leistung anderer</p> <p>Beispiele: HNC, HND (UK), Fachmatura/HTL (A), BUT, Classe préparatoire aux grandes écoles (Frankreich)</p>	<p>Kenntnisse: Fortgeschrittene Kenntnisse in einem Arbeits- oder Studienbereich, die ein kritisches Verständnis der Theorien und Grundsätze beinhalten</p> <p>Fertigkeiten: Fortgeschrittene Fähigkeiten, die von Beherrschung und Innovation zeugen und zur Lösung komplexer und unvorhersehbarer Probleme in einem spezialisierten Arbeits- oder Studienbereich erforderlich sind</p> <p>Verantwortung und Selbstständigkeit: Leitung komplexer technischer oder beruflicher Tätigkeiten oder Projekte, Übernahme der Verantwortung für die Entscheidungsfindung in unvorhersehbaren Arbeits- oder Studienkontexten; Übernahme der Verantwortung für die berufliche Entwicklung von Einzelpersonen und Gruppen</p> <p>Beispiele: Bachelor, Meister (A), Fachkaufmann (BRD). Laurea triennale (Italien), Licence (Frankreich), Dipolomado, Grado (Spanien)</p>

Die wesentlichen Unterschiede zwischen Stufe 5 und Stufe 6

Ganz allgemein bedeutet Stufe 6 (im Vergleich zu Stufe 5) eine

- **erhöhte Eigenverantwortung** (einschließlich Reflexion über die Aufgabe), und

- **höhere berufliche Anforderungen** aufgrund größerer Komplexität und häufigerer Änderungen (in Arbeitsprozessen).

Fachkompetenz	Persönliche Kompetenz	Selbständigkeit
<ul style="list-style-type: none"> • Das Wissen ist breiter gefächert und umfasst aktuelle berufliche Entwicklungen sowie relevantes Wissen an den Schnittstellen zu anderen Bereichen • Die Fähigkeiten sind breiter gefächert und befassen sich mit komplexen Problemen sowie der Entwicklung und Bewertung neuer Lösungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, komplexe, fachbezogene Probleme und Lösungen Experten zu präsentieren und sie im Gespräch mit ihnen weiterzuentwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Umfasst – neben Reflexion, Bewertung und Kontrolle – die Planung von Arbeitszielen

Die Bedeutung des EQF

Die Bedeutung der Zuordnung in den EQF bedeutet berufliche Anerkennung in der Öffentlichkeit, was insbesondere für Berufe ohne gesetzlich geregelte Ausbildung gilt, die auf diese Weise ihre Seriosität und Qualität demonstrieren:

- **gegenüber Kunden** (zeigt die Hochwertigkeit der Methode und zugleich die Abgrenzung zur traditionellen Massage)
- **gegenüber Studenten** (Attraktivität für jüngere Studenten Shiatsu als Beruf zu ergreifen)
- **gegenüber Institutionen** (z. B. im Gesundheitssektor)
- **gegenüber Behörden** (z.B. für die rechtliche Anerkennung)

Dazu kommt darüber hinaus die **Sicherung des Ausbildungs- und damit des beruflichen Standards.**

Warum der ESF die EQF-Stufe 6 anstrebt

Grundlegend gilt: Je höher die Stufe im EQF, desto höher ist die Reputation, die eine Ausbildung und der damit verbundene Beruf genießen – aber auch die Herausforderungen, die mit der Ausbildung und dem Erlangen der Zuordnung einhergehen.

- In Österreich hat Shiatsu die Stufe 6 erreicht und steht damit auf gleicher Stufe wie die (gewerbliche) Massage
- Stufe 6 verleiht Shiatsu den Wert, den es verdient
- In mehreren Ländern sind schon jetzt die meisten Voraussetzungen gegeben, um Stufe 6 zu erreichen

Herausforderungen, die Stufe 6 verbunden sind

Das Erlangen von Stufe 6 in weiteren europäischen Ländern ist mit einigen Herausforderungen verbunden, sowohl im Bereich der Shiatsu-Ausbildung, als auch auf politischer Ebene durch die möglicherweise unvollständige oder „einseitige“ Implementierung des NQR in nationales Recht:

- Anforderungen an die Ausbildung
- Anforderungen an das Curriculum
- Anforderungen an das Prüfungssystem
- Non-formale Ausbildungen können in vielen Ländern nicht eingereicht werden
- Niveaus des Nationalen Qualifikationsrahmens über 5 sind in den meisten Ländern akademischen Berufen vorbehalten

Anforderungen an die Ausbildung

Für Stufe 6 sind mindestens 1.000 Ausbildungsstunden erforderlich – in vielen Ländern deutlich mehr, als die aktuelle Shiatsu-Ausbildung dort umfasst. Neben den Shiatsu-spezifischen Inhalten (im österreichischen Curriculum, das dem NQR-Eintrag zugrunde liegt: 515 Stunden) gibt es weitere Anforderungen, die von europäischen Behörden zur Sicherstellung des Verbraucherschutzes und zur Integration ins beruflich-wirtschaftliche System gefordert werden. Dazu gehören medizinische Grundlagen (Anatomie, Physiologie, Pathologie, Hygiene, Erste Hilfe) sowie rechtliche und betriebswirtschaftliche Aspekte, die für die Berufsausübung im jeweiligen Land relevant sind.

Zusätzlich umfasst das österreichische Curriculum 255 Stunden Praxis (supervidierte Shiatsu-Behandlungen, Fallstudien, Eigenerfahrung) sowie 80 Stunden für die Erstellung einer Facharbeit.

Diese höheren Anforderungen bereiten manchen Ausbildungsanbietern Sorgen, insbesondere jenen, deren Curricula bisher nicht diesen Vorgaben entsprechen. Sie stehen vor der Herausforderung, ihr Angebot zu erweitern, zusätzliche Lehrkräfte einzubinden und möglicherweise die Ausbildungsgebühren anzuheben – mit der Befürchtung, dass dies zu höheren Kosten und sinkenden Schülerzahlen führen könnte.

Allerdings müssen nicht alle erforderlichen Ausbildungsstunden als Unterrichtsstunden an den Schulen absolviert werden. So entfallen etwa 155 Praxisstunden und 80 Stunden für die Facharbeit auf größtenteils eigenständige Arbeit. Zudem lassen sich zusätzliche Inhalte durch alternative Modelle vermitteln, die die Schulen entlasten – etwa durch Angebote des nationalen Verbandes oder durch Kooperationen zwischen Schulen. In Österreich wurden beispielsweise wirtschaftliche und rechtliche Kurse anfangs ausschließlich vom ÖDS organisiert, bevor sie später von einigen Schulen in den regulären Unterricht integriert wurden.

Anforderungen an das Curriculum

Mit der Zuordnung zum NQR ist grundsätzlich – unabhängig von der angestrebten Stufe – ein kompetenzorientiertes Curriculum verbunden. Der Fokus liegt dabei auf dem Erwerb praktischer Fähigkeiten, anwendbarem Wissen und persönlicher Handlungskompetenz. Dies unterscheidet sich

von einem inhaltsorientierten („traditionellen“) Curriculum, das vorrangig auf die Vermittlung von Fachwissen und theoretischen Inhalten ausgerichtet ist, meist in Form eines festen Lehrplans mit klar strukturierten Themen und Unterrichtseinheiten.

In einem kompetenzorientierten Curriculum werden klare Lernziele definiert, die sich an den realen Anforderungen des Berufslebens orientieren. Dabei steht nicht nur die Fachkompetenz im Mittelpunkt, sondern auch soziale, methodische und reflexive Fähigkeiten, um eigenständiges Denken, Problemlösung und praktische Anwendung zu fördern. Ziel ist es, Absolvent*innen optimal auf die berufliche Praxis vorzubereiten.

Die gute Nachricht: Mit der Zuordnung der österreichischen Shiatsu-Ausbildung zum NQR liegt bereits eine Vorlage vor, die auch von anderen nationalen Verbänden verwendet werden kann.

Anforderungen an das Prüfungssystem

In einem kompetenzorientierten System hat die (Abschluss-)Prüfung eine andere Rolle als in einem inhaltsorientierten Curriculum. Hier geht es nicht nur um die Kontrolle von Wissen, sondern vor allem um den Nachweis tatsächlicher (theoretischer und praktischer) Handlungskompetenz, insbesondere durch Praxisnähe und Kompetenznachweis.

Zudem muss vom nationalen Verband ein klar strukturiertes und objektives Prüfungssystem etabliert sein.

Nationale Herausforderungen

In manchen Ländern gibt es Hindernisse, die eine Eintragung einer Shiatsu-Ausbildung in den NQR bislang – entgegen der Zielsetzung der EU, deren Rahmen, wie das österreichische Beispiel belegt, dies sehr wohl ermöglicht – entweder ganz (es gibt keine Möglichkeit eine non-formale Ausbildung einzureichen) oder für Stufe 6 (Stufen ab 6 sind nur für akademische Abschlüsse offen) aktuell verhindern.

Die gute Nachricht: Mit der Zuordnung der österreichischen Shiatsu-Ausbildung zum NQR liegt ein Präzedenzfall vor, auf den verwiesen werden kann. Und je mehr Länder eine Shiatsu-Zuordnung auf Stufe 6 erlangen, umso wahrscheinlicher ist ein entsprechender europäischer Standard.